



Eileen Schuldt | Projektbüro Südniedersachsen,
Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig

Das Südniedersachsenprogramm: Neues Bündnis zwischen Land und Region

Regionalisierte Entwicklungspolitik

Das Land Niedersachsen ist durch eine große Vielfalt regionaler Entwicklungsverläufe geprägt. Dies hatte sowohl die Regionalisierung der Strukturpolitik als auch die Einführung der Ämter für regionale Landesentwicklung zur Folge. Aus Sicht des Landes stellen beide Maßnahmen den Beginn einer strategisch ausgerichteten regionalisierten Entwicklungspolitik dar. Durch die Einführung regionaler Handlungsstrategien sollen Zentralisierungen in der Förderpolitik überwunden und eine systematische Einbeziehung der Teilregionen sichergestellt werden.

Das Südniedersachsenprogramm. Fünf Landkreise: Goslar, Göttingen, Holzminden, Northeim, Osterode am Harz sowie die Stadt Göttingen

Ein besonderer Fokus liegt auf der Region Südniedersachsen, die im Vergleich zu anderen Landesteilen vor besonderen demografischen und wirtschaftlichen Herausforderungen steht. Gemeinsam mit den fünf südniedersächsischen Landkreisen und dem Oberzentrum Göttingen hat die Landesregierung daher das Südniedersachsenprogramm aufgelegt. Dieses soll über zusätzliche Mittel aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds neue Impulse für die Region setzen.

Das Programm verbindet in seinen sechs Handlungsfeldern einen innovativen Ansatz konsequent mit regionalen Zielsetzungen. Neben schon vorhandenen Vorhaben und Projektansätzen sind die regionalen Akteure aufgerufen, neue Lösungen zu entwickeln, die die Region als Ganzes voranbringen.

Governance-Struktur

Zur Umsetzung des Programms wurde das Projektbüro Südniedersachsen eingerichtet, eine eigenständige und auf sechs Jahre befristete Entwicklungsagentur. Das Büro wird gemeinsam vom Land Niedersachsen sowie den beteiligten Gebietskörperschaften getragen und steht nicht in Konkurrenz zu bestehenden Initiativen oder Strukturen.

Zusammensetzung des Fachbeirats: Wissenschaft, Kammern, Gewerkschaften, Umweltverbände, Sozialverbände, Regionalverband, Interessensvertretungen

Wirtschaftsbeirat: Persönlichkeiten wichtiger regionaler Wirtschaftsunternehmen

Die regionalen „Entscheider“ werden über den kommunalen Steuerungsausschuss sowie einen Fachbeirat und Wirtschaftsbeirat integriert. Letztere begleiten das Programm fachlich sowie innovationsorientiert. Die konzeptionelle Ausrichtung einzelner Handlungsfelder wird dabei genauso diskutiert wie die Weiterentwicklung einzelner Projekte. Auf diese Weise ergibt sich ein produktives Zusammenspiel zwischen der politisch-administrativen Ebene, relevanten Akteuren der Regionalentwicklung wie Hochschulen und Verbänden und dem Südniedersachsenprogramm selbst.

Zur Erreichung der Programmziele soll die Handlungsorientierung in kleinteiligen Räumen überwunden werden. Es werden gezielt Prozesse und Projekte gefördert, die landkreis- und akteursübergreifend ausgerichtet und zudem von hoher Bedeutung für die Lösung regionaler Problemlagen sind.

Innovationsverständnis

Dabei geht auch das Südniedersachsenprogramm von der Annahme aus, dass Entwicklungsimpulse durch regionale Innovationen entstehen. Klassische, lineare Produktinnovationen spielen zwar eine wichtige, aber nicht die ausschließliche Rolle. Vielmehr werden auch soziale Innovationen sowie Dienstleistungsinnovationen in den Blick genommen.

Das Programm wird getragen von einem relationalen Innovationsbegriff – im Mittelpunkt steht nicht ausschließlich das Neu-Erfinden, sondern auch das Implementieren von Best Practice Beispielen anderer Regionen.

Ebenso grundlegend ist das Verständnis, dass Innovationen dann die größten Impulse setzen, wenn sie interdisziplinär und partizipativ aus allen Teilen der Gesellschaft heraus entwickelt werden – in einem gemeinsamen Prozess.

Offene Plattform

In diesem Kontext versteht sich das Südniedersachsenprogramm als offene Plattform, die eine Vielfalt von Akteuren zusammenbringt und den Austausch über den eigenen Bezugsrahmen hinweg anregt. Darauf aufbauend bahnt das Projektbüro konkrete Projekte an oder unterstützt die Weiterentwicklung vorhandener Lösungsansätze, welche dann möglichst aus den ESI-Fonds gefördert werden.

Ganzheitliche Lösungen und Ressortpolitik

Die Erfahrungen zeigen, dass neue Ideen vor Ort nicht nur vom Problem her gedacht sondern vor allem ganzheitlich entwickelt werden. Dadurch entstehen jedoch häufig Lösungen und Projekte, die nur selten in eine konkrete, säulenorientierte Förder- und Fachlogik der Ressorts passen.

Das Projektbüro Südniedersachsen übernimmt an dieser Stelle eine Lobbyfunktion gegenüber dem Land, um vor allem komplexe und hybride Vorhaben einer institutionellen Unterstützung und finanziellen Förderung zuzuführen. Durch die Dynamik des Südniedersachsenprogramms und die darin zugesagten zusätzlichen Mittel besteht derzeit ein recht großer Handlungsspielraum, mehrere Förderinstrumente zur Umsetzung integrierter Lösungen zu bündeln.

Durch die Segmentierung von Politikfeldern und daraus resultierenden Fördermöglichkeiten bleibt die Umsetzung ressortübergreifender Ansätze jedoch eine Herausforderung. Gleichzeitig zeigen aktuelle Entwicklungen zur Förderpolitik, dass sowohl hybride, zielgruppenübergreifende Projektformen als auch eine vielseitige Beteiligung an Projektentwicklung und -umsetzung in den Fokus rücken.

Um sowohl diesen Diskussionen als auch einer regionalisierten Entwicklungspolitik Rechnung zu tragen, wird es langfristig notwendig sein, die Segmentierung der Regional- und Förderpolitik zu überwinden. Der Ansatz der Open Region hat dabei das Potential, die Diskussion um die Zukunft der Europäischen Strukturpolitik zu bereichern.